

Natur-schutz

Mauerblümchen?

Flachgründiger, teilweise erodierter (Roh-) Boden, blanker Fels und Hangschutt kennzeichnen die kargen Lebensbedingungen an den Hängen des Hohentwiel.

Trockenstress, Nährstoffmangel, am Südhang auch große Hitze, manchmal Steinschlag und Rutschungen bewirken, dass hier Pflanzen vorkommen, die ihren Verbreitungsschwerpunkt in den Alpen, am Mittelmeer oder in den südosteuropäischen Steppen haben.

Den »Lebensraum Fels« teilen sich mehrere hoch spezialisierte Pflanzengesellschaften. In den sonnen-exponierten Felsspalten wächst die Habichtskraut-Felsflur (links oben) mit Trauben-Steinbrech und Dickblättriger Fetthenne (links unten), auf den grusigen Felssimsen kann sich eine Gesellschaft mit Kelch-Steinkraut und Mauerpfeffer behaupten. Bei etwas günstigeren Bedingungen treten Polster von Berg-Steinkraut, Weißer Fetthenne, Grauem Fingerkraut und Siebenbürger Perlgras auf. Eng mit der Felsbandgesellschaft verzahnt, findet sich an den unzugänglichen Felsköpfen und in geschützten Nischen die farbenprächtige Pfingstnelke. Bewegte Steinschuttf Flächen werden von der Schildampfer-Flur eingenommen.

Kennen Sie Braun-Blanquet?

Ein weiterer naturkundlicher Höhepunkt sind die Magerrasen der Südhänge. Die frühere Beweidung brachte sehr vielgestaltige und seltene Rasengesellschaften hervor. Typische Arten der Volltrockenrasen sind Gold-Aster und Blaugrünes Labkraut; Pflanzen wie der Zottige Spitzkiel sind sehr selten geworden oder wie das Ohrlöffel-Leinkraut gar verschollen. Eine weit größere Fläche als die Volltrockenrasen nehmen die Halbtrockenrasen ein. Typische Vertreter dieser Gesellschaft sind die Futter-Esparsette, Karthäuser-Nelke und Tauben-Skabiose. Die Magerasen des Hohentwiel untersuchte auch schon J. Braun-Blanquet, der Begründer der modernen Pflanzensoziologie.



Die Weiße Fetthenne wächst bevorzugt auf Weinbergsmauern, Steinschutt, und in felsigen Trockenrasen.



Leere Schneckenhäuser der Großen Vielfragschnecke und verschiedener Heideschnecken – Kinderstuben für die Larven der Roten Schneckenhausbiene, die im Innern in einem Nest aus zerhackten Blättern bernurwachsen.

Kein Schattendasein für Wildbienen

Im wahren Sinne des Wortes: ein Schattendasein unter Gebüsch und Kiefern würde für die Glänzende Sandbiene und die Rote Schneckenhausbiene das sichere Aus bedeuten. Denn diese wichtigen Blütenbestäuber brauchen viel Licht und Wärme – genau wie die Große Vielfragschnecke »Zebrina detrita« und verschiedene Heideschnecken.

Die Glänzende Sandbiene wiederum ist selbst der Wirt für den Nachwuchs der dritten Biene im Bunde der besonders Bedrohten – der Wespenbiene »Nomada pleurosticta«. So kann mit der Erhaltung des Lebensraums Trocken- und Halbtrockenrasen gleich drei Wildbienen auf einen Streich geholfen werden.

Falkenhorst mit Perspektive

Zum Schrecken aller Singener Stadtauben hat der Wanderfalk seinen angestammten Platz am Hohentwiel wieder eingenommen. Als in den 1960er Jahren die mitteleuropäische Population des beliebten Greifvogels nur noch am seidenen Faden von knapp 30 Brutpaaren in Baden-Württemberg hing, war auch das Vorkommen am Hohentwiel erloschen. Aufgrund systematischer Schutzmaßnahmen erholte sich der Bestand wieder auf bundesweit über 540 Brutpaare. Seit 1995 ist der Wanderfalk auch wieder regelmäßig in den Felsen des Hohentwiel zu sehen.

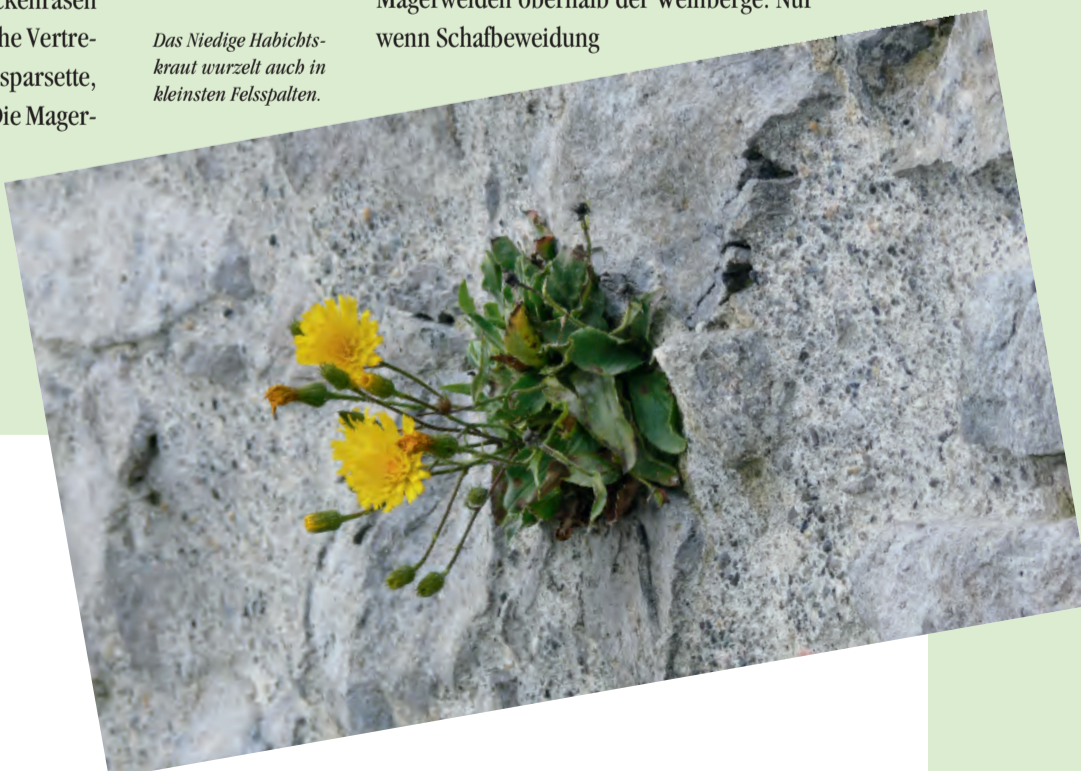


Wanderfalk (oben) und Turmfalk (unten) im Flug.

Weinbaugebevorzugt

Zwei vom Aussterben bedrohte Heuschreckenarten am Hohentwiel sind eng an trockenwarme Südhänge gebunden. Die Italienische Schönschrecke besiedelt besonders vegetationsarme und steinige Rebhänge, Trockenmauern und sehr kurzrasige Magerweiden oberhalb der Weinberge. Nur wenn Schafbeweidung

Das Niedrige Habichtskraut wurzelt auch in kleinsten Felsspalten.



und Weinbau in der derzeitigen naturverträglichen Weise fortgeführt werden, kann die Hohentwiel Population erhalten und gefördert werden.

Noch seltener ist die Rotflügelige Ödlandschrecke. Sie besiedelt eine Felschutthalde mit freiliegendem Geröll unweit des Weinbergs. Um die wärmende Kraft der Sonne zu verstärken, wurden randliche Bäume und Sträucher entfernt. Trotzdem ist die landesweit extrem seltene Art am Hohentwiel in ihrem Fortbestand sehr stark bedroht.

Die Italienische Schönschrecke ist auf dem unregelmäßigen Tuffgestein schwer zu erkennen. Charakteristisch sind ihre großen Augen, der gelbe Längsstreifen auf dem Halsschild und die roten Unterschenkel.



Ein attraktiver und häufig zu beobachtender Schmetterling ist der Schwalbenschwanz.



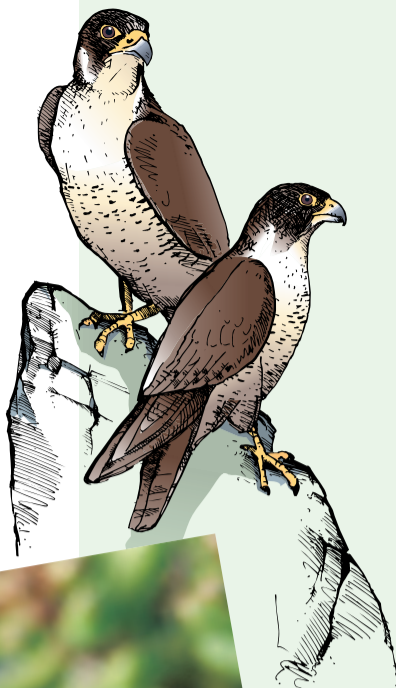
Pflege und Betreuung

Das Referat Naturschutz und Landschaftspflege des Regierungspräsidiums Freiburg und der Landschaftserhaltungsverband Konstanz sorgen für die Betreuung des Schutzgebiets. Dafür bedarf es regelmäßiger Beobachtungen und Kontrollen im Gebiet. Bei dieser Arbeit werden sie von ehrenamtlichen Naturschutzwarten des NABU unterstützt. Zur Aufgabe gehört es auch, die Nutzung mit dem Schutzziel abzustimmen und notwendige Schutz- und Pflegemaßnahmen durchzuführen. Regelmäßige Abstimmungen der Schafbeweidung mit dem für den Naturschutz sehr engagierten Domänenpächter garantieren, dass die Kultur- und Naturlandschaft am Hohentwiel pfleglich erhalten bleibt.

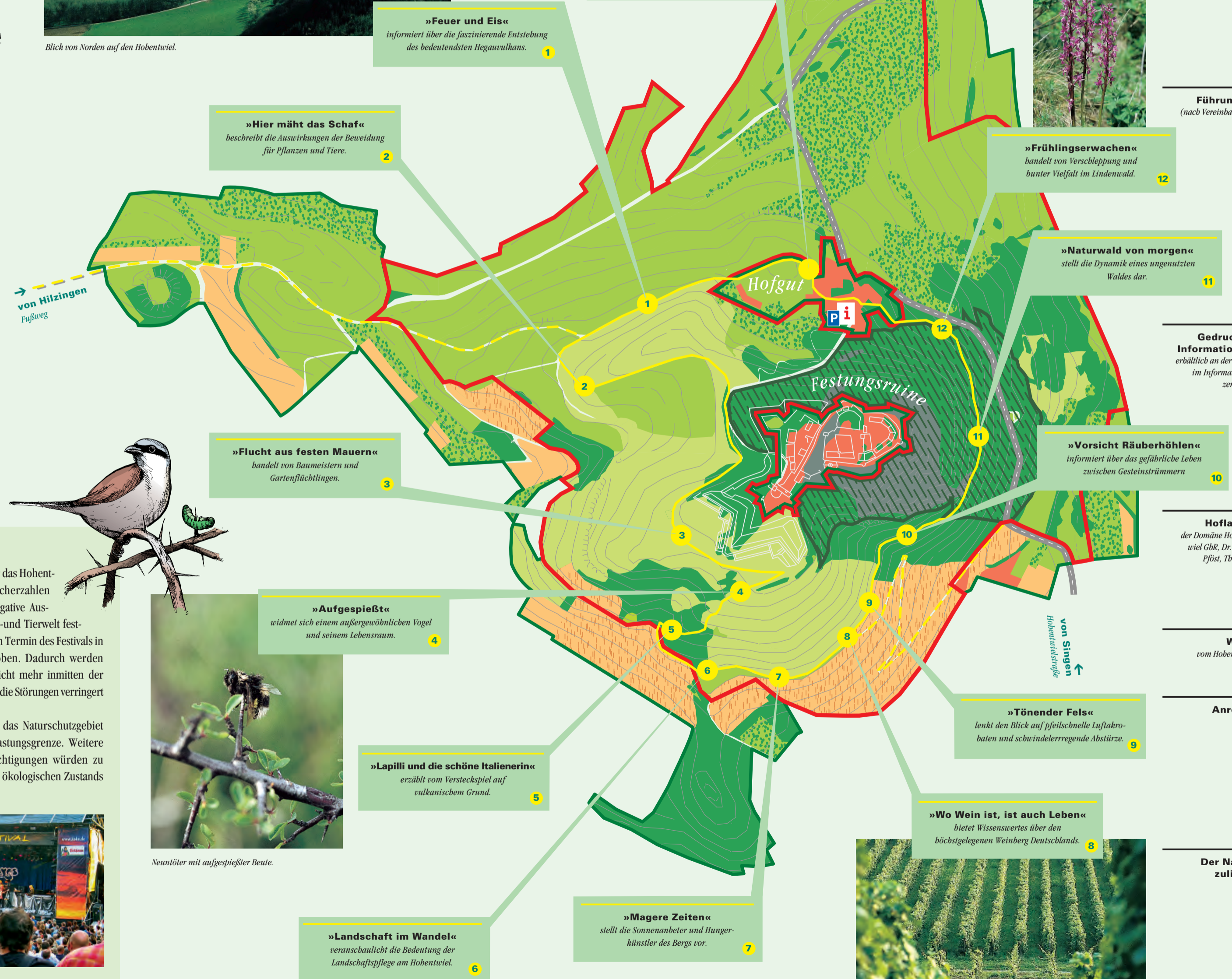
Freizeitstress

Der Hohentwiel übt als Naturschönheit und Kulturdenkmal auf uns Menschen eine große Anziehungskraft aus. Die Begehrlichkeiten für Freizeitnutzungen sind groß. Die weiten offenen Wiesenhänge, die Ruine und die fantastische Aussicht laden zu Wanderungen ein. Auf dem »Vulkanpfad« werden die Besucher gelenkt und informiert. Ein Betreten der Wiesen und Weiden ist verboten.

Nachdem negative Auswirkungen auf die Pflanzen- und Tierwelt festgestellt wurden, hat man den Termin des Festivals in den Hochsommer verschoben. Dadurch werden empfindliche Vogelarten nicht mehr inmitten der Brutzeit gestört, so dass sich die Lage etwas entschärft hat.



Blick von Norden auf den Hohentwiel.



Infos

Der Hohentwiel – ein Erlebnis!

- Wanderung auf dem Vulkanpfad rund um den Gipfel. Zeitbedarf 2 Std., Start an der Domäne Hohentwiel.
- Hohentwiel-Geschichtspfad durch die Festungsrue. Zeitbedarf 1,5 Std., Start an der Domäne Hohentwiel.
- Festungsrue (nur mit Eintrittskarte)
- Öffnungszeiten:
April – 15. September: 9.00 – 19.30 Uhr
16. Sept. – 31. Oktober: 10.00 – 18.00 Uhr
November – März: 10.00 – 16.00 Uhr
- Dauerausstellung zur Festungsgeschichte im Informationszentrum Hohentwiel (alte Remise oberhalb des Parkplatzes an der Domäne), Tel. 0 77 31 / 6 91 78. Öffnungszeiten wie oben.

Führungen

(nach Vereinbarung)

- Aktuelle Informationen an der Kasse des Informationszentrums oder im Hofladen.
- Ökologie/Naturschutz:
NABU-Naturschutzzentrum Wollmatinger Ried Kindlebldstr. 87, 78479 Reichenau
Tel. 0 75 31 / 7 88 7 0
- Schäfererei:
Domäne Hohentwiel GbR, Dr. Hubertus Both, 78224 Singen, Tel. 0 77 31 / 18 14 06 (auch gemeinsame Führungen mit dem NABU)
- Geschichte:
Kultur- und Verkehrsamt Singen
Tel. 0 77 31 / 8 52 62

Gedruckte Informationen

erhältlich an der Kasse im Informationszentrum

- Faltblatt zum Naturschutzgebiet und Begleitbroschüre zum Vulkanpfad, Regierungspräsidium Freiburg.
- Freizeitkarte Blatt F511 Westlicher Bodensee, 1:50.000.
- Kurzführer Festungsrue Hohentwiel von C. Bumiller, Hrsg. Staatl. Vermögens- und Hochbauamt Konstanz.
- Schafe am Hohentwiel, Broschüre der Domäne Hohentwiel.

Hofladen

der Domäne Hohentwiel GbR, Dr. Both, Pfst. Thonnet

- Öffnungszeiten ganzjährig
Mittwoch 16 – 18 Uhr, Samstag 11 – 15 Uhr und nach Vereinbarung
Hohentwiel 4, 78224 Singen
Tel. 0 77 31 / 18 14 06
domaene-hohentwiel@gmx.net

Wein vom Hohentwiel

- Weingüter am Hohentwiel:
www.staatsweingut-meersburg.de
www.vollmayer-weingut.de

Anreise

Sie erreichen den Hohentwiel zu Fuß von Hilzingen, Tüfwald oder vom Bahnhof Singen entlang der Hohentwielstraße (ca. 40 Min. Gehzeit). Mit dem Auto können Sie ebenfalls über die Hohentwielstraße oder von Singen Nord über die Duchtlinger Straße bis zum Parkplatz an der Domäne fahren.

Der Natur zuliebe

- Blieben Sie auf den Wegen.
- Nehmen Sie Ihren Abfall wieder mit.
- Plücken oder entnehmen Sie keine Pflanzen.
- Nehmen Sie Ihren Hund an die Leine.
- Machen Sie kein offenes Feuer.
- Zeiten und lagern Sie nicht.



Rotflügelige Ödlandschrecke

Futter-Esparsette mit Perlgrasfalter